

Fehlende Landesgelder sorgen für Misstöne

Wenn die „Morgenstimmung“ aus den Häusern schallt: Bei der Bläserklasse Ensingen Horrheim gibt es nicht nur den Instrumentalunterricht digital, sondern auch den Klassenunterricht. Absage aus dem Kultusministerium enttäuscht die Macher.

VON UWE BÖGEL

HORRHEIM/ENSINGEN. Beim Gespräch im Garten von Gabi Günther, der Vorsitzenden des Fördervereins Bläserklasse Ensingen Horrheim, kommt der Gedanke auf, bei schönem Wetter hier doch den Unterricht abzuhalten. Eine andere Möglichkeit wäre die Metterhalle in Horrheim, wo jeder der jungen Musiker die vorgeschriebenen zehn Quadratmeter Platz hätte. In den Grundschulen in Horrheim und Ensingen ist der Musikunterricht derzeit auf jeden Fall nicht möglich.

Die Bläserklasse Ensingen Horrheim ist in „normalen“ Zeiten eine Erfolgsgeschichte. 2008 als reine Ensinger Bläserklasse ins Leben gerufen, kam 2009 Horrheim dazu und der Förderverein wurde gegründet. Jeweils 20 Drittklässler werden in Horrheim unterrichtet, 20 Viertklässler in Ensingen. Bläserklassenleiterin Claudia Wagner hält den Schulunterricht für das Kinderorchester, einmal wöchentlich gibt es nachmittags dann noch Instrumentalunterricht für Kleingruppen von den sechs Instrumentallehrern, die vom Förderverein bezahlt werden.

„Unsere ortsübergreifende Bläserklasse der Ensinger und Horrheimer Grundschule ist eine große Bereicherung für das Schulleben beider Grundschulen und ergänzt das musikalische Lernen im Musikunterricht der Grundschule in vorbildlicher Weise. Die Bläserklasse, ein freiwilliges Angebot für die Schüler, passt hervorragend zu den Inhalten des Grundschulbildungsplans im Fach Musik und ergänzt diese durch das Erlernen eines Blasinstrumentes. Wenn man so eine engagierte, kompetente und fachlich fundierte Bläserklassenleitung mit einem fähigen Unterstützungsteam hat wie wir, wird man schnell mit sehr guten Ergebnissen belohnt“, finden auch die beiden Schulleiterinnen Christiane Müller aus Horrheim und Annette Klär-Klaschka aus Ensingen.

In „normalen“ Zeiten passt alles. Aber ab 17. März waren wegen Corona die Schulen geschlossen. „Es war auch für uns eine regelrechte Schocksituation“, sagt Bläserklassenleiterin Claudia Wagner. Innerhalb von zwei Wochen wurde aber der Instrumentalunterricht bereits online angeboten. „Wir sind ins kalte Wasser gesprungen und haben uns digital gebildet“, so Wagner. Rund 90 Prozent der Kinder werden so erreicht.

Doch der Schulunterricht fehlte. Wagner: „Dabei ist es wichtig, dass die Kinder mit dem Unterricht versorgt werden und sie ihren Rhythmus haben.“ In den Osterferien konnte Wagner Kontakt zu einem Hamburger Grundschullehrer knüpfen und mit dem Padlet ein digitales Klassenzimmer anbieten. Dort werden von Wagner Unterrichtseinheiten in Form von Videos, Bildern, Arbeitsblätter und Noten abgelegt, die von den Kindern bearbeitet werden. Da erklingt

dann in manchen Häusern in Ensingen und Horrheim die „Morgenstimmung“ von Edvard Grieg.

Und dieses digitale Klassenzimmer scheint einmalig zu sein. Gabi Günther, die Vorsitzende des Fördervereins der Bläserklasse: „Mit ist keine Bläserklasse bekannt, die nach den Schulschließungen den Orchesterunterricht fortgesetzt hat.“ Hätte man den Unterricht ruhen lassen, dann wären die Kinder musikalisch gesehen verloren gewesen, sind sich Günther und Wagner sicher. „Deshalb war unser Bestreben da, die Kinder weiter zu unterrichten.“

Das honorieren auch die beiden Schulleiterinnen Müller und Klär-Klaschka: „Selbstverständlich und komplett eigenverantwortlich lief der Bläserklassenunterricht auch während der Schulschließung in Corona-Zeiten weiter. Viele Gelehrten, Arbeit und Zeit flossen in die digitale Unterrichtsorganisation, die Padlets und die Videokonferenzen für den Instrumentalunterricht. Dafür sind wir ganz besonders dankbar.“

Finanzierung über Elternbeiträge, Landeszuschüsse und Spenden

Der Unterricht ist das eine, die Bezahlung das andere. Die Instrumentallehrer sind beim Förderverein angestellt und wurden auch in Corona-Zeiten weiter bezahlt. Die Bläserklasse finanziert sich zu 70 Prozent aus Elternbeiträgen und zu 30 Prozent aus Zuschüssen der Jugendstiftung Baden-Württemberg im Rahmen des Jugendbegleiterprogramms. Dazu kommen noch Spenden, damit die Instrumentensätze ersetzt und gewartet sowie Noten gekauft werden können. Allerdings sind die Zahlungen aus dem Jugendbegleiterprogramm aufgrund der momentanen Schulschließungen ausgesetzt.

Mit Unterstützung des Landtagsabgeordneten Markus Rösler wandte sich Fördervereinsvorsitzende Gabi Günther an Kultusminister Susette Eisenmann. „Denn ohne die Unterstützung des Landes wäre unsere Bläserklasse an den beiden Grundschulen nicht überlebensfähig.“

Doch aus Stuttgart gab es Ende Mai die Absage. Für das digitale Angebot bietet das Jugendbegleiterprogramm keine Grundlage. „Uns ist fast die Luft weggeblieben“, zeigt sich Günther im VKZ-Gespräch enttäuscht.

„Die erfolgreiche Umsetzung einer Bläserklasse ist mit großem Arbeitsaufwand verbunden. Die Anforderungen sind von einem Musiklehrer im Regelschulbetrieb nicht zu leisten. Die Bläserklassenleitung benötigt eine hohe fachliche Kompetenz im Bereich der Blasmusik, die sie in einer speziellen Ausbildung erworben hat. Dazu



Fördervereinsvorsitzende Gabi Günther (links) und Bläserklassenleiterin Claudia Wagner zeigen das digitale Klassenzimmer.

Foto: Bögel

kommen zahlreiche organisatorische Aufgaben, wie das Organisieren von Auftritten, die Instrumentenbeschaffung, -wartung und -finanzierung, der Noteneinkauf, die Information für neue Bläserklassenkinder und noch einiges mehr. Wir haben das besondere Glück, dass wir mit dem Förderverein der Bläserklasse Ensingen Horrheim einen sehr zuverlässigen Kooperationspartner haben. Er trägt und unterstützt die Bläserklassenleitung und -kinder in jeglicher Hinsicht. Das ehrenamtliche Engagement ist beeindruckend“, schildern die beiden Schulleiterinnen.

Um den Unterricht weiter gewährleisten zu können, muss der Förderverein Bläserklasse nun die Rücklagen ankurbeln. Günther: „Wir hätten uns schon gewünscht, dass das Ministerium unseren Fall speziell begutachtet und dann positiv entscheidet.“

Die finanzielle Lage ist aber nicht die einzige Baustelle für den Förderverein. Seit geraumer Zeit gibt es Sondiergespräche mit der Stadt Vaihingen, wie die Jugendmusikschule den Instrumentalunterricht leisten könnte.

Klär-Klaschka und Müller stellen noch einmal die Bedeutung der Bläserklassen heraus: „Für uns Schulleiterinnen besonders wichtig: Der Bläserklassenunterricht ist grundsätzlich handlungsorientiert. Dies ist ein wichtiges Unterrichtsprinzip der Grundschule! Durch das Spielen eines Mu-



Jonas und sein Bruder erhalten Unterricht im eigenen Wohnzimmer.

Foto: p

sikinstrumenten in einem Orchester werden nicht nur die Konzentrationsfähigkeit und die kognitiven Leistungen der Kinder gesteigert, sondern auch das soziale Lernen in der Gemeinschaft gefördert. Gleichzeitig erleichtern die praktischen Erfahrungen im Umgang mit dem Instrument und den Notationen die spätere, mehr theoretische Beschäftigung mit Musik an der weiterführenden Schule.“

Polizeinotizen

Fußgängerin schwer verletzt

SACHSENHEIM (p). Mit schweren Verletzungen musste der Rettungsdienst am Montag eine 71-jährige Fußgängerin in ein Krankenhaus bringen, nachdem sie in der Bahnhofstraße in Sachsenheim in einen Verkehrsunfall verwickelt worden war. Gegen 10:40 Uhr wollte ein 51-Jähriger am Bahnhof mit einem Opel auf einen öffentlichen Parkplatz einfahren. Als der Mann dort keinen Parkplatz finden konnte, fuhr er in der Einfahrt langsam rückwärts, um wieder auf die Bahnhofstraße zu gelangen. Zu diesem Zeitpunkt befand sich die 71-jährige Fußgängerin im Bereich der Parkplatzeinfahrt. Der Autofahrer übersah die Frau vermutlich aus Unachtsamkeit und erfasste sie mit dem Fahrzeugheck. Die 71-Jährige stürzte und wurde schwer verletzt. Ein Schaden am Fahrzeug entstand nicht.

Trump-Anhänger rastet aus

LUDWIGSBURG (p). Ein 15-Jähriger ist am Montag gegen 18 Uhr in Ludwigsburg-Eglosheim vor einem Einkaufsmarkt in der Hirschbergstraße mit einer Schleuder beschossen worden. Der Jugendliche wartete vor dem Einkaufsmarkt auf einen Freund, als sich ihm zwei mutmaßlich alkoholisierte Erwachsene näherten. Einer der beiden beschoss nach kurzer Ansprache den 15-jährigen äthiopischen Staatsangehörigen mit einer Schleuder. Dieser wurde an der Brust getroffen. Bei dem Geschoss handelte es sich vermutlich um eine Stahlkugel. Der Jugendliche rannte daraufhin davon. Der Mann mit der Schleuder wird als etwa 40 Jahre alt, schlank, etwa 1,90 Meter groß und mit einem „Donald Trump“-Shirt bekleidet beschrieben. Sein Begleiter soll etwa 1,80 Meter groß und von dicklicher Statur gewesen sein. Er habe ein Fahrrad mit sich geführt. Die Polizei sucht unter der Telefonnummer 0 71 41 / 22 15 00 Zeugen des Vorfalles.

22,7 Millionen Euro fließen in den Kreis

Land stellt in der Corona-Krise Soforthilfe bereit – Abgeordneter Dr. Markus Rösler: Investitionskraft der Kommunen stärken

LUDWIGSBURG (p). Bei der Bewältigung der Corona-Pandemie bringt die grün-geführte Landesregierung weitere Liquiditätshilfen für die Kommunen auf den Weg. Der Landkreis Ludwigsburg und seine Kommunen können dabei mit zusätzlichen Mitteln in Höhe von 22,724 Millionen Euro rechnen. „In dieser schwierigen Zeit ist es wichtig, dass das Land und die Kommunen Hand in Hand arbeiten, um die Krise zu bewältigen und wir den Kommunen eine verlässliche Perspektive bieten“, betont der grüne Landtagsabgeordnete Dr. Markus Rösler als Mitglied des Finanzausschusses. „Wir wollen die Investitionskraft der Kommunen stärken, sodass sie nachhaltige Mobilität, energetische Sanierung von öffentlichen Gebäuden oder den Ausbau der digitalen Infrastruktur weiter vorantreiben können“, machte sein Fraktionskollege Daniel Renkonen in einer gemeinsamen Pressemitteilung deutlich. Zur Sicherung der kommunalen Liquidität habe man deshalb entschieden, die Schlüsselzuweisungen und die Kommunale Investitionspauschale weiterhin auf Basis des Haushaltsansatzes 2020 auszus zahlen. Dadurch erhalten die Kommunen im ganzen Land für das erste Halbjahr 2020 den 517 Millionen Euro mehr, als es auf Basis der aktuellen Steuerschätzung der Fall wäre.

Land stellt 200 Millionen Euro für die Kommunen zur Verfügung

Zahlreiche Unterstützungsleistungen habe das Land bereits auf den Weg gebracht. So wurden als erste rasche und unbürokratische Hilfe Soforthilfen in Höhe von 200 Millionen Euro für die Kommunen im Land beschlossen. „Mit diesen Ab-

schlagszahlungen unterstützen wir die Kommunen, wenn sie beispielsweise zur Unterstützung der Familien auf Elternbeiträge und Gebühren für geschlossene Kindertagesstätten, Kindergärten und andere Betreuungseinrichtungen verzichten oder wenn Volkshochschulen oder soziale Dienste unterstützt werden. Über die Soforthilfe hinaus hat das Land Beatmungsgeräte und Schutzausrüstungen auch für die kommunalen Kliniken beschafft, ohne diese in Rechnung zu stellen“, so der grüne Landtagsabgeordnete Jürgen Walter, der auch Mitglied im Bildungsausschuss ist.

Zur weiteren Unterstützung der Kommunen und Familien stellt das Land knapp 40 Millionen Euro zur Verfügung, damit die Kosten für die Schülermonatskarte nicht abgedeckt werden müssen. „Ich freue mich, dass wir die Familien von den Kosten für nicht genutzte Schüler-AboS während der Corona-Pandemie entlasten“, so Rösler weiter. „Das ergänzt die unbürokratische Soforthilfe über 200 Millionen Euro für die Städte, Gemeinden und Landkreise.“

Weiter verdoppele das Land die Mittel des Bundes zur Ausstattung der Schulen mit digitalen Endgeräten für bedürftige Schüler. „Und wir spannen einen Rettungsschirm für einen funktionierenden öffentlichen Nahverkehr. Wir brauchen den öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) für eine umweltfreundliche Mobilität in der Fläche. Daher spannen wir zusätzlich einen Rettungsschirm in Höhe von 200 Millionen Euro auf, um den Bus- und Bahnverkehr zu sichern und die Kommunen und umweltfreundliche Mobilität zu unterstützen“, sind sich Renkonen und Walter sicher. Der ÖPNV-Rettungsschirm käme auch den Kreisen zu Gute, da diese Aufgabenträger für den Busverkehr sind.

Im Kasten



Endspur am neuen Verteilzentrum der Post DHL Group auf dem „Perfekten Standort“ beim Kleinglattbacher Kreisverkehr. „Laut Bauplanung soll der Zustellstützpunkt in Vaihingen Mitte Juli fertiggestellt werden“, lasst die Pressestelle in Stuttgart auf Anfrage wissen. „Ein konkretes Datum für den Umzug und die Inbetriebnahme ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht fix.“ Betreut werden von hier aus Vaihingen, Enzweihingen, Pulverdingen, Riet, Hochdorf, Eberdingen, Nussdorf, Aurich, Roßwag, Kleinglattbach, Ensingen, Horrheim, Gündelbach und Oberriexingen. Der Stützpunkt an der Ecke Hans-Krieg-Str./Frankstraße in Vaihingen wird aufgegeben. Dort ist die Post Mieter. Foto: Aming